

Eva Koethen

**Zur Ambivalenz meiner fotografischen Boden-Installationen – Bilder zu Füßen legen oder mit Füßen treten?**

Der Vortrag thematisiert meine künstlerische Konzeption fotografischer Bodenbild-Installationen, welche wortwörtlich zu begehen und damit sowohl real als auch metaphorisch zu überschreiten sind. Da das Ansinnen, auf Bilder zu treten, meist als Zumutung erlebt wird, rückt die Aufforderung zu diesem Akt das „leibhaftige Berühren“ von Bildlichkeit ins Visier, genauer: das Spannungsfeld zwischen dem Körper des wahrnehmenden Subjekts und seiner bewussten wie unbewussten Imaginationskraft. Es wirft die Frage auf, was mir bei einer Bildbegehung widerfährt – wenn ich etwa das befremdliche Gefühl habe, in einem gefluteten Raum übers Wasser zu gehen, oder es mir widerstrebt, über einen menschlichen Körper hinwegzuschreiten?

Zu Beginn meiner Ausführungen erläuterte ich einige grundsätzliche Gedanken zum Thema und lasse entlang von Bildbeispielen erkennen, wie sich das „Praktizieren“ einer Welterschließenden Anschauung als subtile Form partizipativen Umgangs mit Kunst gestaltet. Im Anschluss möchte ich anhand von Beobachtungen und den sie begleitenden Reflexionen meiner künstlerischen Arbeit zweierlei vorstellen: zum einen, wie sich eine Differenzierung hinsichtlich der Begriffe Zusammenhang und Zusammenhalt ergibt. Zum anderen werde ich die Überlagerungen von Erinnerung und Gegenwart aufzeigen, die sich in den widersprüchlichen Wahrnehmungen zwischen Körperbewegung und räumlichem Erleben auf tun. Die dabei zum Vorschein kommenden Potenziale leiblich-imaginativer Erfahrung und gedanklicher Assoziationsräume betreffen sowohl die Urheberin als auch die Rezipienten der fotografischen Konstellationen. Denn man gerät unweigerlich in einen offenen Spielraum mit sich selbst und anderen und in ein erweitertes kommunikatives Feld.

**Eva Koethen**, geb. in Heidelberg, studierte Bildende Kunst sowie Kunstwissenschaft, Philosophie und Psychologie in München und Berlin und promovierte an der Ruhr-Universität Bochum über das Problem der Kunstrezeption (Max Imdahl). Während diverser Auslandsaufenthalte führte sie ihre künstlerische Arbeit weiter und erhielt 1987 eine künstlerisch-wissenschaftliche Assistentenstelle an der Universität der Künste in Berlin. Seit 1992 lebte sie freischaffend, konzipierte ihre Malerei-Installationen und fotografischen Bodenbilder und stellte international aus. 1996 wurde sie an die Leibniz Universität Hannover berufen und leitete seit 1998 das "Institut für Ästhetische Bildung", später: Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft (IGK). Publikationen und Kataloge s. Homepages <http://www.eva-koethen.de/> [https://www.igk.phil.uni-hannover.de/eva\\_koethen.html](https://www.igk.phil.uni-hannover.de/eva_koethen.html)